

FRIEDRICH GRÜTZMACHER

Vortragsstücke und Etüden für Cello
Pieces and Etudes for Cello



MARTIN RUMMEL
Cello

GERDA GUTTENBERG
Piano

musica**ph**on

FRIEDRICH GRÜTZMACHER

1832–1903

Vortragsstücke und Etüden für Cello Pieces and Etudes for Cello

- 1 „Fantaisie Hongroise“ für Violoncello und Klavier op. 7* 9:59
- aus „Technologie des Violoncellospiels“ op. 38
- | | | |
|----|--------------------------------|------|
| 2 | Nr. 1 in C-Dur · C Major | 3:47 |
| 3 | Nr. 2 in a-moll · A Minor | 2:29 |
| 4 | Nr. 3 in G-Dur · G Major | 4:18 |
| 5 | Nr. 4 in e-moll · E Minor | 4:29 |
| 6 | Nr. 5 in D-Dur · D Major | 4:17 |
| 7 | Nr. 10 in B-Dur · B flat Major | 3:03 |
| 8 | Nr. 12 in C-Dur · C Major | 6:32 |
| 9 | Nr. 13 in D-Dur · D Major | 2:42 |
| 10 | Nr. 15 in a-moll · A Minor | 5:54 |
| 11 | Nr. 16 in C-Dur · C Major | 4:27 |
| 12 | Nr. 17 in D-Dur · D Major | 8:55 |

Fünf Stücke für Violoncello und Klavier op. 4*

- | | | |
|----|-------------------------------|------|
| 13 | Allegretto | 3:23 |
| 14 | Andante maestoso | 3:17 |
| 15 | Moderato | 3:04 |
| 16 | Etude de salon. Allegro assai | 3:09 |
| 17 | Caprice. Allegro molto | 4:22 |

MARTIN RUMMEL

Cello

*GERDA GUTTENBERG

Klavier · Piano

Friedrich Grützmaker (1866–1919), der Solist der Uraufführung des „Don Quixote“ von Richard Strauss im Jahre 1898 wird oft mit dem Komponisten der Werke dieser Aufnahme (Friedrich Wilhelm Grützmaker, 1832–1903) verwechselt, was angesichts der Namensgleichheit auch kein größeres Wunder ist, und zudem sind die beiden auch noch verwandt: der Jüngere ist der Neffe des Älteren. Der dritte Grützmaker-Cellist ist das Bindeglied zwischen den beiden: Leopold Grützmaker (1835–1900) ist der jüngere Bruder bzw. Vater.

Friedrich Grützmaker d.Ä. wurde am 1. März 1832 in Dessau geboren und ist Enkelsschüler von Justus Johann Friedrich Dotzauer (1783–1860), dessen Celloschule bis heute Verwendung findet und in ihrer pädagogischen Klarheit beinahe unübertroffen ist. Grützmakers Lehrer war Karl Drechsler, bis er 1849 in Leipzig debütierte und sofort als Solocellist an das Gewandhaus engagiert wurde. 1860 warb ihn Julius Rietz (1812–1877) nach Dresden ab, wo er bis zu seinem Tod am 23. Februar 1903 als Solist, Orchestermusiker, Kammermusiker, Komponist und Herausgeber, Pädagoge und Vorstand des Tonkünstlervereins wirkte. Zu seinen Schülern zählen Emil Hegar, Wilhelm Fitzenhagen, Johannes Klingenberg, Hugo Becker und Diran Alexanian – Namen, die in der Geschichte des Violoncellos eine große Rolle spielen sollten. Es scheint geradezu ironisch, dass ausgerechnet im „Virtuosenzeitalter“ des 19. Jahrhunderts die Cellisten, die die Virtuosität unseres Instruments am meisten entwickelt und berühmt gemacht haben, musikalisch ungleich vielseitiger tätig waren als die meisten heute als „Virtuos“ bezeichneten Musiker.

Als Komponist ist Friedrich Grützmaker beinahe völlig vergessen, lediglich seine etwas unglückliche Version des B-Dur-Konzertes von Luigi Boccherini (dem er kurzerhand einen anderen Mittelsatz verpasste und das gesamte Material der Ecksätze großzügig umkomponierte) hält sich bis heute im Konzertbetrieb. Vielleicht zu Unrecht, denn unter den zahlreichen Salonstücken für Violoncello und Klavier sind mit Sicherheit solche, die es verdienen, wieder aufgeführt zu

werden, so etwa die hier vorgelegte „Fantaisie hongroise“ oder die Fünf Stücke op. 4.

Seine „Technologie des Violoncellospiels“ op. 38 ist die vielleicht gefürchtetste Etüdensammlung für das Violoncello. Veröffentlicht ursprünglich in zwei Bänden (Nr. 1 bis 12 ohne, Nr. 13 bis 24 mit Daumenaufsatz), findet sie immer noch Verwendung für besonders fortgeschrittene Studenten, kommt aber gegen die „Hohe Schule des Violoncellospiels“ von David Popper sowohl in Popularität als auch in pädagogischem Wert nicht wirklich an. Anders als Popper beschränkt sich Grützmaker pro Etüde nicht auf ein instrumentaltechnisches Problem, sondern geht vielmehr scheinbar als Komponist an die Sache heran, was unweigerlich zur Aneinanderreihung von mehreren instrumentaltechnischen Schwierigkeiten innerhalb einer Etüde führt. In einer Anthologie der wesentlichsten Etüden für das Violoncello darf Grützmakers „Technologie des Violoncellospiels“ jedoch keinesfalls fehlen.

Friedrich Grützmacher (1866–1919), the soloist at the premiere of Richard Strauss's *Don Quixote* in 1898, is often confused with the composer of the works on this recording, Friedrich Wilhelm Grützmacher (1832–1903), which is hardly a surprise in view of the homonymity, and, moreover, the two are also related: the younger Friedrich Grützmacher is the nephew of the older one. A third Grützmacher cellist is the link between the two: Leopold Grützmacher (1835–1900) is the younger brother of the latter, and the father of the former.

Friedrich Grützmacher the Elder was born on 1 March 1832 in Dessau, and was a pupil of a pupil of Justus Johann Friedrich Dotzauer (1783–1860), whose cello method has found use up to the present day and is nearly unsurpassed in terms of its pedagogical clarity. Grützmacher's teacher, until he made his debut in 1849 in Leipzig and was immediately engaged as solo cellist at the Gewandhaus, was Karl Drechsler. In 1860 Julius Rietz (1812–1877) lured him to Dresden, where he was active as soloist, orchestra musician, chamber musician, composer, editor, teacher, and director of the Tonkünstlerverein (musical society) until his death on 23 February 1903. Among his pupils were Emil Hegar, Wilhelm Fitzenhagen, Johannes Klingenberg, Hugo Becker, and Diran Alexanian – names that were to play a large role in the history of the violoncello. It is quite ironic that, precisely in the “era of the virtuosos” in the nineteenth century, those cellists who were most involved in the development of the virtuosity on our instrument, and who made it famous, were musically active in so many more areas than most of the musicians considered “virtuosos” today.

As a composer, Friedrich Grützmacher has been nearly completely forgotten. Only his somewhat unfortunate version of Luigi Boccherini's *Concerto in B-flat Major* (the middle movement of which he unceremoniously replaced, and in whose outer movements he generously recomposed the entire material) has remained in the repertoire to the present day. Perhaps unjustly, since among his numerous salon pieces for violoncello and piano are certainly some that

deserve to be performed again, for example, the *Fantaisie hongroise* and the *Five Pieces* op. 4 presented here.

Grützmacher's *Technology of Cello Playing* (*Technologie des Violoncellospiels*), op. 38, is perhaps the most feared collection of etudes for the violoncello. Originally published in two volumes, the twenty-four etudes (nos. 1 to 12 without, nos. 13 to 24 with thumb position) are still assigned to particularly advanced pupils, but cannot really compete against David Popper's *High School of Cello Playing* (*Hohe Schule des Violoncellospiels*) in terms of popularity and pedagogical value. In contrast to Popper, Grützmacher does not limit himself in each etude to one technical problem, but rather approaches the issue as a composer, which inevitably leads to a stringing together of a number of technical difficulties within one etude. However, in an anthology of the most important etudes for the violoncello, Grützmacher's *Technology of Cello Playing* should under no circumstances be absent.

Geboren 1974, gehört der österreichische Cellist **Martin Rummel** heute zu den meistbeschäftigten Musikern seiner Generation: Seine Solistenkarriere und Tätigkeit als Kammermusiker ist auf mittlerweile fast 40 CD-Produktionen von den Bach-Suiten bis hin zu zeitgenössischen Cellokonzerten bei Capriccio, Naxos, Musicaphon und paladino music dokumentiert und führt ihn regelmäßig in die bedeutenden Musikzentren, darunter die Tonhalle Düsseldorf, Konzerthaus und Musikverein in Wien, das Krannert Center in Urbana, de Doelen in Rotterdam, die „Biennale di Venezia“ – kurz: Festivals, Säle und Orchester auf vier Kontinenten. Sein Amerika-Debüt im Jahre 2000 mit den Rokoko-Variationen wurde mit standing ovations gefeiert. Zu seinen regelmäßigen Kammermusikpartnern zählen u.a. Dimitri Ashkenazy, Friedemann Eichhorn, Homero Francesch, Christopher Hinterhuber, Roland Krüger, Lena Neudauer und viele andere Spitzenmusiker und Ensembles aller Generationen.

Einen besonderen Stellenwert in seiner Diskographie nehmen die Ersteinspielung sämtlicher Cellokonzerte von Andrea Zani (1696–1757) mit der Kölner Akademie unter Michael Alexander Willens für Capriccio sowie seine Aufnahme des Cellokonzerts von Graham Whettam, die vom Gramophone Magazine unter den besten Orchester-aufnahmen des Jahres 2001 gelistet war, ein.

Schwerpunkte seiner künstlerischen Arbeit bilden neben der zyklischen Aufführung der Solosuiten von Bach neuerdings auch Projekte wie seine eigene Fassung der Winterreise von Franz Schubert, die er mit Schauspielern wie August Zirner oder Xaver Hutter und dem Pianisten Norman Shetler zur Aufführung bringt.

Selbst der letzte Schüler des legendären William Pleeth, ist Martin Rummel inzwischen unter Cellisten weltweit bekannt durch seine Ersteinspielungen sämtlicher Celloetüden sowie seiner parallel erschienenen Notenausgaben im Bärenreiter-Verlag. Zur Zeit hat er einen Lehrstuhl an der University of Auckland (Neuseeland) und gibt regelmäßig Masterclasses auf der ganzen Welt, so etwa am Conservatory of Music in

Shanghai, dem New England Conservatory in Boston, der Folkwang Universität der Künste in Essen oder der University of St Andrews.

Als Musikvermittler ist Martin Rummel nicht nur Eigentümer und Mastermind des Musikunternehmens paladino, sondern war Intendant des „Klassik Musikfest Mühlviertel“ sowie des „Wiener Gitarrefestival“ und ist Moderator der monatlichen Sendung „Rummels Rubrik“ auf Radio Stephansdom sowie Präsident der „Vienna Music Group“, einem Verband der Österreichischen Klassikproduzenten. Zahlreiche Kulturinstitutionen schätzen ihn als Berater, und er ist Autor von zwei Büchern, die als „musikalische Kriminalgrotesken“ im Brockmeyer-Verlag (Bochum) erschienen sind.

Martin Rummel spielt Saiten von Thomastik-Infeld, Wien.

www.martinrummel.com

The Austrian cellist **Martin Rummel**, born in 1974, is one of the busiest musicians of his generation. His career as a soloist and chamber musician has been documented on nearly 40 internationally celebrated CD recordings, from the Bach Cello Suites to contemporary cello concertos on Labels such as Naxos, Musicaphon and paladino music. He is a regular guest at venues and festivals such as the Tonhalle Düsseldorf, the Konzerthaus and the Musikverein in Vienna, the Krannert Center in Urbana, de Doelen in Rotterdam, the "Biennale di Venezia" – in short: leading music centres on four continents. Mr. Rummel's regular chamber music partners include Dimitri Ashkenazy, Friedemann Eichhorn, Homero Francesch, Christopher Hinterhuber, Roland Krüger, Lena Neudauer, and many other renowned artists of all generations.

High rated in his discography are the first recordings of all cello concertos by Andrea Zani (1696-1757) together with the Kölner Akademie under the baton of Michael Alexander Willens for the label Capriccio and as well his recording of the cello concerto by Graham Wettham (rated by Gramophone Magazine among the best orchestra recordings 2001).

Besides the cyclic performance of the solo suites by Bach the main focus of his artistic work lays latterly on projects like his own version of Schubert's *Winterreise* which he performs together with actors like August Zirner or Xaver Hutter and the pianist Norman Shetler.

Being the last pupil of the legendary William Pleeth, Mr Rummel has gained worldwide recognition amongst cellists for his first recordings of all major cello études on Musicaphon, accompanied by his commented sheet music editions for Bärenreiter-Verlag. At the moment he occupies a professorship at the University of Auckland (New Zealand) and he gives master classes worldwide, e.g. at Conservatory of Music in Shanghai, New England Conservatory in Boston, Folkwang University of Arts in Essen or University of St Andrews.

As an ambassador for classical music, Mr Rummel is not only the owner and mastermind of the record label/publisher paladino music, but was artistic director of "Klassik Musikfest Mühlviertel" and "Wiener Gitarrefestival", is the president of the "Vienna Music Group" (an association of all Austrian classical record producing companies) and has a monthly radio show ("Rummels Rubrik") on Radio Stephansdom, an Austrian classical broadcast company.

Numerous cultural institutions value him as a consultant, and he is the author of two crime novels that have been published as "musical crime grotesques" by Brockmeyer-Verlag in Bochum (Germany).

Martin Rummel plays strings by Thomastik-Infeld, Vienna.

www.martinrummel.com

Aufnahmedaten · recorded: 1. Juli 2010, 16. November 2010, 25. Juni 2012

Aufnahmeort · location: Schloss Weinberg, Kefermarkt/Österreich

Aufnahme, Schnitt · recording, editing: Erich Pintar

Booklettext: Martin Rummel

Photo: Nancy Horowitz

Executive Producer: Rainer Kahleiss

© und © 2013 Klassik Center, Kassel



